

Belgischer Vorsitz und Kommission veranstalten wichtige Konferenz über nachhaltige Bioökonomie

Der belgische Vorsitz veranstaltet heute in Brüssel gemeinsam mit der Europäischen Kommission eine Konferenz über den Aufbau einer wissensbasierten Bioökonomie. Die europäische Bioökonomie wird auf einen Wert von mehr als € 2 Billionen geschätzt, mit rund 22 Millionen Mitarbeitern, und die Aussichten für ein weiteres Wachstum sind vielversprechend. Führende Wissenschaftler, Interessensgruppen und europäische und nationale Entscheidungsträger werden über die Einflussfaktoren der Bioökonomie und die Forschungs- und Innovationsanforderungen zum Aufbau der Bioökonomie diskutieren.

Die Kommissarin für Forschung, Innovation und Wissenschaft Máire Geoghegan-Quinn erklärte: *"Der belgische Vorsitz und die Kommission sind sich über die Notwendigkeit eines kohärenteren Ansatzes im Hinblick auf Bioökonomie in der EU völlig einig, und diese Konferenz ist dabei ein wichtiger Schritt. Die Bioökonomie hat das Potential, viele der Dinge anzusprechen, die für Europäer am wichtigsten sind: Lebensmittelsicherheit, Reduktion der ökologischen Auswirkungen von Landwirtschaft und Industrie, Angebot von gesunder Nahrung zu erschwinglichen Preisen, Unterstützung der Küsten- und Landentwicklung, Reduktion und Recycling von Bioabfall."*

Allerdings ist die Forschungspolitik in diesem Bereich zwischen Mitgliedsstaaten fragmentiert und einige industrielle Technologien unterliegen einem zunehmenden Wettbewerb aus Übersee. Die Europäische Kommission möchte die Kohärenz auf europäischer sowie nationaler Ebene steigern, mit einem stärkeren Engagement von Endnutzern, sodass neue Ideen schneller auf den europäischen Markt gebracht werden können und gesellschaftliche Herausforderungen besser in Angriff genommen werden. Eine der Zielsetzungen des belgischen Vorsitzes für den Forschungsrat ist es, einen europäischen Ansatz für eine nachhaltige Gesellschaft durch den Aufbau einer nachhaltigen Wirtschaft zu suchen.

Die Schaffung neuer Verwendungsbereiche für erneuerbare natürliche Ressourcen wird Europa ermöglichen, die Rolle der Land- und Küstenwirtschaft anzukurbeln, einschließlich Landwirtschaft, Wald- und Marineressourcen. Mittlerweile werden ökologische Restriktionen der landwirtschaftlichen Produktion, gemeinsam mit intensiviertem Wettbewerb um Land für Futter und Nahrung neue Vorgangsweisen erfordern, um die Verfügbarkeit von sicheren, nährstoffreichen und erschwinglichen Lebensmitteln zu gewährleisten.

Bioökonomie in Flandern

Ingrid Lieten, Ministerin für Wissenschaft und Innovation, erklärt, dass europäische Regionen und Mitgliedsstaaten wie Flandern Maßnahmen ergreifen, um die Bioökonomie in einer öffentlich-privaten Partnerschaft mit Interessensgruppen zu implementieren.

Die chemische Industrie in Flandern hat ausgehend von der neu gegründeten belgischen SusChem-Plattform eine Strategie zur Ökologisierung industrieller Prozesse und Produktion eingeführt. KMUs und Forschungszentren, die innovative Technologien der zweiten Generation für eine verbesserte Bioökonomie entwickeln, schließen sich im flämischen CINBIOS/FlandersBio-Netzwerk zusammen.

Flandern engagiert sich auch in länderübergreifenden Kooperationen. Im Rahmen des 21 Millionen Euro INTERREG-Projektes Biobase Europe von Flandern, Seeland und der

Europäischen Kommission öffnet im Oktober 2010 ein industrielles Pilotwerk für Biotechnologie mit offenem Zugang seine Türen für vorindustrielle Innovationsprojekte.

Neben der Konferenz reicht eine Ausstellung ausgewählter Produkte auf Biobasis von Lebensmittel und Futter bis zum Prototyp des ersten Reifens auf Biobasis, einer Kooperation zwischen der europäischen und amerikanischen Industrie.

Hintergrund

Die Kommission investiert rund €2 Milliarden in europäische Forschung in den Bereichen Lebensmittel, Landwirtschaft und Fischerei sowie Biotechnologie, mittels des 7. Forschungsrahmenprogramms (FP7). Die aktuelle Ausschreibung, um beim Aufbau der wissensbasierten Bioökonomie zu helfen, hat einen Wert von €240 Millionen.

Die wissensbasierte Bioökonomie schafft nachhaltiges Wachstum durch Nutzung erneuerbarer biologischer Ressourcen aus der Land- und Wasserumwelt als Inputs für Sektoren, wie beispielsweise Nahrungs- und Futterindustrie, Chemikalien, Reinigungsmittel, Papier und Zellstoff, Textilien, Biotreibstoffe und Biogas. Ein Fortschritt in Biowissenschaften hilft der „grünen“ Industrie, reduziert Abfall und verbessert den Konsumentenschutz und das Wohlbefinden. Er umfasst etablierte Wirtschaftssektoren, wie Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Aquakultur, Lebensmittel und Chemikalien sowie Energie, die in vielen Fällen von einem umfassenden Ansatz der Produktion und Verarbeitung profitieren.
